

# 1 Auerbachs Keller in Leipzig

2 Zeche lustiger Gesellen.

3 FROSCH:

4 Will keiner trinken? keiner lachen?

5 Ich will euch lehren Gesichter machen!

6 Ihr seid ja heut wie nasses Stroh,

7 Und brennt sonst immer lichterloh.

8 BRANDER:

9 Das liegt an dir; du bringst ja nichts herbei,

10 Nicht eine Dummheit, keine Sauerei.

11 FROSCH (giesst ihm ein Glas Wein über den Kopf):

12 Da hast du beides!

13 BRANDER:

14 Doppelt Schwein!

15 FROSCH:

16 Ihr wollt es ja, man soll es sein!

17 SIEBEL:

18 Zur Tür hinaus, er sich entzweit!

19 Mit offner Brust singt Runda, sauft und schreit!

20 Auf! Holla! Ho!

21 ALTMAYER:

22 Weh mir, ich bin verloren! Baumwolle her! der Kerl sprengt mir die Ohren.

23 SIEBEL:

24 Wenn das Gewölbe widerschallt,

25 Fühlt man erst recht des Basses Grundgewalt.

26 FROSCH:

27 So recht, hinaus mit dem, der etwas übel nimmt!

28 A! tara lara da!

29 ALTMAYER:

30 A! tara lara da!

31 FROSCH:

32 Die Kehlen sind gestimmt.

33 (Singt.)

34 Das liebe Heil'ge Röm'sche Reich,  
35 Wie hält's nur noch zusammen?  
36 BRANDER:  
37 Ein garstig Lied! Pfui! ein politisch Lied  
38 Ein leidig Lied! Dankt Gott mit jedem Morgen,  
39 Daß ihr nicht braucht fürs Röm'sche Reich zu sorgen!  
40 Ich halt es wenigstens für reichlichen Gewinn,  
41 Daß ich nicht Kaiser oder Kanzler bin.  
42 Doch muß auch uns ein Oberhaupt nicht fehlen;  
43 Wir wollen einen Papst erwählen.  
44 Ihr wißt, welch eine Qualität  
45 Den Ausschlag gibt, den Mann erhöht.  
46 FROSCH (singt):  
47 Schwing dich auf, Frau Nachtigall,  
48 Grüß mir mein Liebchen zehntausendmal.  
49 SIEBEL:  
50 Dem Liebchen keinen Gruß! ich will davon nichts hören!  
51 FROSCH:  
52 Dem Liebchen Gruß und Kuß! du wirst mir's nicht verwehren!  
53 (Singt.)  
54 Riegel auf! in stiller Nacht.  
55 Riegel auf! der Liebste wacht.  
56 Riegel zu! des Morgens früh.  
57 SIEBEL:  
58 Ja, singe, singe nur und lob und rühme sie!  
59 Ich will zu meiner Zeit schon lachen.  
60 Sie hat mich angeführt, dir wird sie's auch so machen.  
61 Zum Liebsten sei ein Kobold ihr beschert!  
62 Der mag mit ihr auf einem Kreuzweg schäkern;  
63 Ein alter Bock, wenn er vom Blocksberg kehrt,  
64 Mag im Galopp noch gute Nacht ihr meckern!  
65 Ein braver Kerl von echtem Fleisch und Blut  
66 Ist für die Dirne viel zu gut.

67 Ich will von keinem Gruße wissen,  
68 Als ihr die Fenster eingeschmissen  
69 BRANDER (auf den Tisch schlagend):  
70 Paßt auf! paßt auf! Gehorchet mir!  
71 Ihr Herrn, gesteht, ich weiß zu leben  
72 Verliebte Leute sitzen hier,  
73 Und diesen muß, nach Standsgebühr,  
74 Zur guten Nacht ich was zum besten geben.  
75 Gebt acht! Ein Lied vom neusten Schnitt!  
76 Und singt den Rundreim kräftig mit!  
77 (Er singt.)  
78 Es war eine Ratt im Kellernest,  
79 Lebte nur von Fett und Butter,  
80 Hatte sich ein Ränzlein angemäst't,  
81 Als wie der Doktor Luther.  
82 Die Köchin hatt ihr Gift gestellt;  
83 Da ward's so eng ihr in der Welt,  
84 Als hätte sie Lieb im Leibe.  
85 CHORUS (jauchzend):  
86 Als hätte sie Lieb im Leibe.  
87 BRANDER:  
88 Sie fuhr herum, sie fuhr heraus,  
89 Und soff aus allen Pfützen,  
90 Zernagt', zerkratzt, das ganze Haus,  
91 Wollte nichts ihr Wüten nützen;  
92 Sie tät gar manchen Ängstesprung,  
93 Bald hatte das arme Tier genug,  
94 Als hätt es Lieb im Leibe.  
95 CHORUS:  
96 Als hätt es Lieb im Leibe.  
97 BRANDER:  
98 Sie kam vor Angst am hellen Tag  
99 Der Küche zugelaufen,

100 Fiel an den Herd und zuckt, und lag,  
101 Und tät erbärmlich schnaufen.  
102 Da lachte die Vergifterin noch:  
103 Ha! sie pfeift auf dem letzten Loch,  
104 Als hätte sie Lieb im Leibe.  
105 CHORUS:  
106 Als hätte sie Lieb im Leibe.  
107 SIEBEL:  
108 Wie sich die platten Bursche freuen!  
109 Es ist mir eine rechte Kunst,  
110 Den armen Ratten Gift zu streuen!  
111 BRANDER:  
112 Sie stehn wohl sehr in deiner Gunst?  
113 ALTMAYER:  
114 Der Schmerbauch mit der kahlen Platte!  
115 Das Unglück macht ihn zahm und mild;  
116 Er sieht in der geschwollnen Ratte  
117 Sein ganz natürlich Ebenbild  
118 (Faust und Mephistopheles treten auf.)  
119 MEPHISTOPHELES:  
120 Ich muß dich nun vor allen Dingen  
121 In lustige Gesellschaft bringen,  
122 Damit du siehst, wie leicht sich's leben läßt.  
123 Dem Volke hier wird jeder Tag ein Fest.  
124 Mit wenig Witz und viel Behagen  
125 Dreht jeder sich im engen Zirkeltanz,  
126 Wie junge Katzen mit dem Schwanz.  
127 Wenn sie nicht über Kopfweh klagen,  
128 So lang der Wirt nur weiter borgt,  
129 Sind sie vergnügt und unbesorgt.  
130 BRANDER:  
131 Die kommen eben von der Reise,  
132 Man sieht's an ihrer wunderlichen Weise;

133 Sie sind nicht eine Stunde hier.

134 FROSCH:

135 Wahrhaftig, du hast recht! Mein Leipzig lob ich mir!

136 Es ist ein klein Paris, und bildet seine Leute.

137 SIEBEL:

138 Für was siehst du die Fremden an?

139 FROSCH:

140 Laß mich nur gehn! Bei einem vollen Glase

141 Zieh ich, wie einen Kinderzahn,

142 Den Burschen leicht die Würmer aus der Nase.

143 Sie scheinen mir aus einem edlen Haus,

144 Sie sehen stolz und unzufrieden aus.

145 BRANDER:

146 Marktschreier sind's gewiß, ich wette!

147 ALTMAYER:

148 Vielleicht.

149 FROSCH:

150 Gib acht, ich schraube sie!

151 MEPHISTOPHELES (zu Faust):

152 Den Teufel spürt das Völkchen nie,

153 Und wenn er sie beim Kragen hätte.

154 FAUST:

155 Seid uns begrüßt, ihr Herrn!

156 SIEBEL:

157 Viel Dank zum Gegengruß.

158 (Leise, Mephistopheles von der Seite ansehend.)

159 Was hinkt der Kerl auf einem Fuß?

160 MEPHISTOPHELES:

161 Ist es erlaubt, uns auch zu euch zu setzen?

162 Statt eines guten Trunks, den man nicht haben kann

163 Soll die Gesellschaft uns ergetzen.

164 ALTMAYER:

165 Ihr scheint ein sehr verwöhnter Mann.

166 FROSCH:  
167 Ihr seid wohl spät von Rippach aufgebrochen?  
168 Habt ihr mit Herren Hans noch erst zu Nacht gespeist?  
169 MEPHISTOPHELES:  
170 Heut sind wir ihn vorbeigereist!  
171 Wir haben ihn das letztemal gesprochen.  
172 Von seinen Vettern wußt er viel zu sagen,  
173 Viel Grüße hat er uns an jeden aufgetragen.  
174 (Er neigt sich gegen Frosch.)  
175 ALTMAYER (leise):  
176 Da hast du's! der versteht's!  
177 SIEBEL:  
178 Ein pffiffiger Patron!  
179 FROSCH:  
180 Nun, warte nur, ich krieg ihn schon!  
181 MEPHISTOPHELES:  
182 Wenn ich nicht irrte, hörten wir  
183 Geübte Stimmen Chorus singen?  
184 Gewiß, Gesang muß trefflich hier  
185 Von dieser Wölbung widerklingen!  
186 FROSCH:  
187 Seid Ihr wohrgar ein Virtuos?  
188 MEPHISTOPHELES:  
189 O nein! die Kraft ist schwach, allein die Lust ist groß.  
190 ALTMAYER:  
191 Gebt uns ein Lied!  
192 MEPHISTOPHELES:  
193 Wenn ihr begehrt, die Menge.  
194 SIEBEL:  
195 Nur auch ein nagelneues Stück!  
196 MEPHISTOPHELES:  
197 Wir kommen erst aus Spanien zurück,  
198 Dem schönen Land des Weins und der Gesänge.

199 (Singt).  
200 Es war einmal ein König,  
201 Der hatt einen großen Floh-  
202 FROSCH:  
203 Horcht! Einen Floh! Habt ihr das wohl gefaßt?  
204 Ein Floh ist mir ein sauberer Gast.  
205 MEPHISTOPHELES (singt):  
206 Es war einmal ein König  
207 Der hatt einen großen Floh,  
208 Den liebt, er gar nicht wenig,  
209 Als wie seinen eignen Sohn.  
210 Da rief er seinen Schneider,  
211 Der Schneider kam heran:  
212 Da, miß dem Junker Kleider  
213 Und miß ihm Hosen an!  
214 BRANDER:  
215 Vergeßt nur nicht, dem Schneider einzuschärfen,  
216 Daß er mir aufs genauste mißt,  
217 Und daß, so lieb sein Kopf ihm ist,  
218 Die Hosen keine Falten werfen!  
219 MEPHISTOPHELES:  
220 In Sammet und in Seide  
221 War er nun angetan  
222 Hatte Bänder auf dem Kleide,  
223 Hatt auch ein Kreuz daran  
224 Und war sogleich Minister,  
225 Und hatt einen großen Stern.  
226 Da wurden seine Geschwister  
227 Bei Hof auch große Herrn.  
228 Und Herrn und Fraun am Hofe,  
229 Die waren sehr geplagt,  
230 Die Königin und die Zofe  
231 Gestochen und genagt,

232 Und durften sie nicht knicken,  
233 Und weg sie jucken nicht.  
234 Wir knicken und ersticken  
235 Doch gleich, wenn einer sticht.  
236 CHORUS (jauchzend):  
237 Wir knicken und ersticken  
238 Doch gleich, wenn einer sticht.  
239 FROSCH:  
240 Bravo! Bravo! Das war schön!  
241 SIEBEL:  
242 So soll es jedem Floh ergehn!  
243 BRANDER:  
244 Spitzt die Finger und packt sie fein!  
245 ALTMAYER:  
246 Es lebe die Freiheit! Es lebe der Wein!  
247 MEPHISTOPHELES:  
248 Ich tränke gern ein Glas, die Freiheit hoch zu ehren,  
249 Wenn eure Weine nur ein bißchen besser wären.  
250 SIEBEL:  
251 Wir mögen das nicht wieder hören!  
252 MEPHISTOPHELES:  
253 Ich fürchte nur, der Wirt beschweret sich;  
254 Sonst gäb ich diesen werten Gästen  
255 Aus unserm Keller was zum besten.  
256 SIEBEL:  
257 Nur immer her! ich nehm's auf mich.  
258 FROSCH:  
259 Schafft Ihr ein gutes Glas, so wollen wir Euch loben.  
260 Nur gebt nicht gar zu kleine Proben  
261 Denn wenn ich judizieren soll,  
262 Verlang ich auch das Maul recht voll.  
263 ALTMAYER (leise):  
264 Sie sind vom Rheine, wie ich spüre.

265 MEPHISTOPHELES:  
266 Schafft einen Bohrer an!  
267 BRANDER:  
268 Was soll mit dem geschehn? Ihr habt doch nicht die Fässer vor der Türe?  
269 ALTMAYER:  
270 Dahinten hat der Wirt ein Körbchen Werkzeug stehn.  
271 MEPHISTOPHELES (nimmt den Bohrer. Zu Frosch):  
272 Nun sagt, was wünschet Ihr zu schmecken?  
273 FROSCH:  
274 Wie meint Ihr das? Habt Ihr so mancherlei?  
275 MEPHISTOPHELES:  
276 Ich stell es einem jeden frei.  
277 ALTMAYER (zu Frosch):  
278 Aha! du fängst schon an, die Lippen abzulecken.  
279 FROSCH:  
280 Gut! wenn ich wählen soll, so will ich Rheinwein haben.  
281 Das Vaterland verleiht die allerbesten Gaben.  
282 MEPHISTOPHELES (indem er an dem Platz, wo Frosch sitzt, ein Loch in den  
283 Tischrand bohrt):  
284 Verschafft ein wenig Wachs, die Pfropfen gleich zu machen!  
285 ALTMAYER:  
286 Ach, das sind Taschenspielersachen.  
287 MEPHISTOPHELES (zu Brander):  
288 Und Ihr?  
289 BRANDER:  
290 Ich will Champagner Wein Und recht moussierend soll er sein!  
291 (Mephistopheles bohrt; einer hat indessen die Wachspfropfen gemacht  
292 und verstopft.)  
293 Man kann nicht stets das Fremde meiden  
294 Das Gute liegt uns oft so fern.  
295 Ein echter deutscher Mann mag keinen Franzen leiden,  
296 Doch ihre Weine trinkt er gern.  
297 SIEBEL (indem sich Mephistopheles seinem Platze nähert):

298 Ich muß gestehn, den sauern mag ich nicht,  
299 Gebt mir ein Glas vom echten süßen!  
300 MEPHISTOPHELES (bohrt):  
301 Euch soll sogleich Tokayer fließen.  
302 ALTMAYER:  
303 Nein, Herren, seht mir ins Gesicht!  
304 Ich seh es ein, ihr habt uns nur zum besten.  
305 MEPHISTOPHELES:  
306 Ei! Ei! Mit solchen edlen Gästen  
307 Wär es ein bißchen viel gewagt.  
308 Geschwind! Nur grad heraus gesagt!  
309 Mit welchem Weine kann ich dienen?  
310 ALTMAYER:  
311 Mit jedem! Nur nicht lang gefragt.  
312 (Nachdem die Löcher alle gebohrt und verstopft sind.)  
313 MEPHISTOPHELES (mit seltsamen Gebärden):  
314 Trauben trägt der Weinstock!  
315 Hörner der Ziegenbock;  
316 Der Wein ist saftig, Holz die Reben,  
317 Der hölzerne Tisch kann Wein auch geben.  
318 Ein tiefer Blick in die Natur!  
319 Hier ist ein Wunder, glaubet nur! Nun zieht die Pfropfen und genießt!  
320 ALLE (indem sie die Pfropfen ziehen und jedem der verlangte Wein ins Glas  
321 läuft):  
322 O schöner Brunnen, der uns fließt!  
323 MEPHISTOPHELES:  
324 Nur hütet euch, daß ihr mir nichts vergießt!  
325 (Sie trinken wiederholt.)  
326 ALLE (singen):  
327 Uns ist ganz kannibalisch wohl,  
328 Als wie fünfhundert Säuen!  
329 MEPHISTOPHELES:  
330 Das Volk ist frei, seht an, wie wohl's ihm geht!

331 FAUST:  
332 Ich hätte Lust, nun abzufahren.  
333 MEPHISTOPHELES:  
334 Gib nur erst acht, die Bestialität  
335 Wird sich gar herrlich offenbaren.  
336 SIEBEL (trinkt unvorsichtig, der Wein fließt auf die Erde und wird zur  
337 Flamme):  
338 Helft! Feuer! helft! Die Hölle brennt!  
339 MEPHISTOPHELES (die Flamme besprechend):  
340 Sei ruhig, freundlich Element!  
341 (Zu den Gesellen.)  
342 Für diesmal war es nur ein Tropfen Fegefeuer.  
343 SIEBEL:  
344 Was soll das sein? Wart! Ihr bezahlt es teuer!  
345 Es scheint, daß Ihr uns nicht kennt.  
346 FROSCH:  
347 Laß Er uns das zum zweiten Male bleiben!  
348 ALTMAYER:  
349 Ich dächt, wir heißen ihn ganz sachte seitwärts gehn.  
350 SIEBEL:  
351 Was, Herr? Er will sich unterstehn,  
352 Und hier sein Hokuspokus treiben?  
353 MEPHISTOPHELES:  
354 Still, altes Weinhaß!  
355 SIEBEL:  
356 Besenstiel! Du willst uns gar noch grob begegnen?  
357 BRANDER:  
358 Wart nur, es sollen Schläge regnen!  
359 ALTMAYER (zieht einen Pfropf aus dem Tisch, es springt ihm Feuer entgegen):  
360 Ich brenne! ich brenne!  
361 Stoßt zu! der Kerl ist vogelfrei!  
362 (Sie ziehen die Messer und gehn auf Mephistopheles los.)  
363 MEPHISTOPHELES (mit ernsthafter Gebärde):

364 Falsch Gebild und Wort  
365 Verändern Sinn und Ort!  
366 Seid hier und dort!  
367 (Sie stehn erstaunt und sehn einander an.)  
368 ALTMAYER:  
369 Wo bin ich? Welches schöne Land!  
370 FROSCH:  
371 Weinberge! Seh ich recht?  
372 SIEBEL:  
373 Und Trauben gleich zur Hand!  
374 BRANDER:  
375 Hier unter diesem grünen Laube,  
376 Seht, welch ein Stock! Seht, welche Traube!  
377 (Er faßt Siebeln bei der Nase. Die andern tun es wechselseitig und heben  
378 die Messer.)  
379 MEPHISTOPHELES (wie oben):  
380 Irrtum, laß los der Augen Band!  
381 Und merkt euch, wie der Teufel spaße.  
382 (Er verschwindet mit Faust, die Gesellen fahren auseinander.)  
383 SIEBEL:  
384 Was gibt s?  
385 ALTMAYER:  
386 Wie?  
387 FROSCH:  
388 War das deine Nase?  
389 BRANDER (zu Siebel):  
390 Und deine hab ich in der Hand!  
391 ALTMAYER:  
392 Es war ein Schlag, der ging durch alle Glieder!  
393 Schafft einen Stuhl, ich sinke nieder!  
394 FROSCH:  
395 Nein, sagt mir nur, was ist geschehn?  
396 FROSCH:

397 Wo ist der Kerl? Wenn ich ihn spüre,  
398 Er soll mir nicht lebendig gehn!  
399 ALTMAYER:  
400 Ich hab ihn selbst hinaus zur Kellertüre-  
401 Auf einem Fasse reiten sehn--  
402 Es liegt mir bleischwer in den Füßen.  
403 (Sich nach dem Tische wendend.)  
404 Mein! Sollte wohl der Wein noch fließen?  
405 SIEBEL:  
406 Betrug war alles, Lug und Schein.  
407 FROSCH:  
408 Mir deuchte doch, als tränk ich Wein.  
409 BRANDER:  
410 Aber wie war es mit den Trauben?  
411 ALTMAYER:  
412 Nun sag mir eins, man soll kein Wunder glauben!